120 Nos. — 170 mit Sonntagsblatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

78. Jahrgang. Cincinnati, Dienstag, den 8. Dezember 1914. Preis 2 Cents. No. 293.

Die Russen geben zu, bei Lodz eine schwere Niederlage erlitten zu haben.

Die volle Bedeutung des Sieges der Deutschen vorläufig aber noch nicht bekannt.

Die Deutschen und Oesterreicher haben auch im südlichen Polen die Russen geschlagen.

Während in den Karpathen und im westlichen Galizien noch heftige Kämpfe im Gange sind.

Türkische Meldungen über die Vorgänge im nahen Osten lauten ungünstig für die Russen. — Deutschland konstruirt eine Flotte von 18 bis 20 Dreadnought-Zeppelinen, — Die für einen Angriff auf die englische Küste bezw. auf London verwendet werden sollen. — Die Portugiesen werden sich vorläufig darauf beschränken, Truppen nach Angola zu schicken. — Wo die Deutschen die Eingeborenen bewaffnet und gegen die Portugiesen aufgehetzt haben. — Ein britische Dampfer an der Küste von Chile von dem deutschen Transportdampfer „Prinz Eitel Friedrich" in den Grund gebohrt. — Italien schickt weitere acht Bataillone nach Lybien, — „Um für jede Eventualität vorbereitet zu sein."

Wetterbericht.

Für Ohio, Indiana und das westliche Pennsylvania: Strichregen und Schnee am Dienstag. Am Mittwoch theilweise trübes Wetter.

Einen großen Sieg

Haben die Deutschen bei Lodz errungen.

Berlin, 7. Dez., per Funkentelegraph nach London. Der am Montag vom deutschen Hauptquartier veröffentlichte offizielle Bericht über die Lage auf dem Kriegsschauplatz lautet wie folgt:

„Vom westlichen Kriegsschauplatz wie auch aus der östlich von den masurischen Seen gelegenen Gegend sind keine Nachrichten von besonderer Wichtigkeit eingetroffen.

„Im nördlichen Polen haben wir nach langen und heftigen Kämpfen in der Umgebung von Lodz, wo wir starke russische Truppenmassen nordwestlich und südwestlich von der Stadt geschlagen haben, einen wichtigen Sieg errungen.

Lodz befindet sich in unserem Besitz. Die Einzelheiten über den hier errungenen Sieg können wegen der großen Ausdehnung des Schlachtfeldes, auf dem die Kämpfe stattgefunden haben, noch nicht bekannt gemacht werden. Die Verluste der Russen waren sehr große. Ein Versuch der Russen, vom südlichen Polen aus ihren Armeen im Norden zu Hilfe zu kommen, wurde durch das aggressive Vorgehen der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen in dem südwestlich von Piotzkow gelegenen Distrikt verhindert.

Eine formidable Zeppelin-Flotte

Für den Krieg gegen England in Konstruktion begriffen.

Korrespondenz der Associirten Presse.

Genf, Schweiz, 20. Nov. Deutschland trifft langsam aber stetig seine Vorbereitungen für einen Angriff auf London und die Ostküste von England mit seiner Luftflotte, eventuell auch ohne die Unterstützung der deutschen Flotte, wie aus der riesigen Aktivität zu schließen ist, die in den Zeppelinwerken zu Friedrichshafen am Bodensee herrscht.

In diesen Werken sind seit dem Beginn des Krieges mehr als 1000 Mann beschäftigt, anstatt 400, wie vor dem Krieg. Während aber vor dem Kriege nur acht Stunden täglich gearbeitet wurden, sind jetzt die 1000 Männer, die alle geschickte Mechaniker sind, in Tag- und Nachtschichten eingetheilt worden, die zwölf Stunden arbeiten. Alles fertige Material, wie auch Theile der Ballonhüllen, kommen von anderen Theilen Deutschlands und die Arbeiter in Friedrichshafen brauchen die einzelnen Theile nur zusammensetzen, dadurch wird es möglich, einen Zeppelin in drei Wochen herzustellen.

Der neueste und stärkste Zeppelin, der je gebaut wurde, ging am 5. November direkt von Friedrichshafen aus nach dem Norden ab, ohne vorher einer Probefahrt unterworfen worden zu sein. Er ist 400 Yards lang, mißt ungefähr 14 Yards im Durchmesser und ist mit 3 Motoren von 800 Pferdekräften versehen. Die Besatzung bestand aus 30 Offizieren und Mannschaften. Dieser Zeppelin führt in einem besonderen Korb 50 Torpedo-Bomben mit, die im Stande sein sollen, so großen Schaden anzurichten, als die Geschosse der berühmten 16zölligen Geschütze. Bei einem in der Nähe von Friedrichshafen gemachten Versuch riß eine dieser Bomben ein 15 Fuß tiefes Loch in den Boden. Alle die seit dem Beginn des Krieges konstruirten Zeppelins sind in ähnlicher Weise ausgerüstet.

„Dreadnought"-Zeppelins sind am 15. August, 3. und 24. September, 15. Oktober und 5. November fertig gestellt worden, und in den ersten Tagen vom August wurden zwei fertiggestellt, zusammen sieben in drei Monaten. Diese formidablen Luftschiffe sollen im Stande sein, irgend einen Aeroplan-Angriff abzuschlagen. Sie können ein Gewicht von zwei bis drei Tonnen tragen; sie sind mit 17 bis 18 unabhängigen Gasabtheilungen versehen und mit Wasserbooten, die es ihnen ermöglichen, wenn nöthig, auf dem Wasser zu landen und die Fahrt später wieder fortzusetzen. In Friedrichshafen werden sie als „Marine-Luftschiffe" bezeichnet, und in kleinen Buchstaben auf der Hülle sind die bedeutungsvollen Worte zu lesen: „Für London bestimmt".

Deutschland hat jetzt 31 Zeppelins, aber nur die zwölf zuletzt gebauten werden aktiv für den Krieg verwendet werden. Die älteren versehen im Allgemeinen dieselbe Rolle wie die Fesselballons, nur daß sie gelegentlich verwendet werden, um Bomben auf irgend eine Stadt zu schleudern. Den Aufklärungsdienst versehen jetzt fast ausschließlich Aeroplane. Die neuen Ungeheuer der Luft werden für den Angriff auf England, besonders auf London, in Reserve gehalten.

Der deutsche Generalstab und Graf Zeppelin sollen der Ansicht sein, daß 18 bis 20 Zeppelins des neuesten Typs für einen erfolgreichen Angriff auf London nöthig seien, und man erwartet, daß im Frühjahr eine solche Zahl für den Gebrauch bereit sein wird. Alle die neuesten Zeppelins führen mehrere Maschinengeschütze auf besonderen Platformen mit und jeder auch ein großes Geschütz."

Die Entente-Mächte

Geben sich alle Mühe, die Balkanstaaten auf ihre Seite zu bekommen.

London, 7. Dez. Dem „Telegraph" wird aus Athen telegraphirt, daß gute Aussicht vorhanden sei, daß zwischen den Balkanstaaten eine für die Verbündeten befriedigende Vereinbarung zu Stande kommt.

Der Korrespondent meldet, daß die Gesandten Englands, Rußlands und Frankreichs eine Konferenz mit dem griechischen Premierminister Veniselos hatten, und die griechischen Zeitungen berichten, daß es sich dabei um den Vorschlag gehandelt habe, daß Griechenland Serbien zu Hilfe kommen solle. Es soll auch bereits eine Basis für eine Versöhnung zwischen Serbien und Bulgarien gefunden worden sein.

Britischer Dampfer

Von dem deutschen Transportdampfer „Prinz Eitel Friedrich" in den Grund gebohrt.

Valparaiso, Chile, 7. Dez. Der britische Dampfer „Charcas", der am 1. Oktober von New York abgegangen war, ist in der Nähe von Port Corral, Chile, von dem deutschen Transportdampfer „Prinz Eitel Friedrich" in den Grund gebohrt worden. Die Besatzung der „Charcas" ist in Papudo, 45 Meilen nördlich von Valparaiso, gelandet worden.

Die „Charcas", ein britischer Dampfer von 5067 Tonnen, der im Jahre 1906 in New Castle, England, gebaut wurde, stand in Diensten der New York and Pacific Steamship Co. Der Dampfer hatte keine Passagiere an Bord und wahrscheinlich schon den größten Theil seiner Ladung gelöscht, ehe er von dem „Prinz Eitel Friedrich" zerstört wurde.

London, 7. Dez. Nach einer langen, sehr blutigen Schlacht haben die Deutschen die große polnische Industriestadt Lodz besetzt und die Russen, die sehr große Verluste erlitten haben, befinden sich auf dem Rückzug.

Dieser Sieg der Deutschen wird auch von hiesigen Militärfachleuten, besonders wegen dessen, was ihnen vorausgegangen ist, als eine ganz außerordentliche Leistung bezeichnet. Vor weniger als zwei Wochen war diese siegreiche Armee von den Russen umzingelt, und es gelang ihr erst im letzten Augenblick, und mit fast übermenschlichen Anstrengungen, sich nicht nur durchzuschlagen, sondern auch den Russen schwere Verluste beizubringen und ihnen zahlreiche Gefangene und Geschütze abzunehmen. Innerhalb weniger Tage waren diese selben Truppen, trotz der schweren Verluste, die sie selbst erlitten, im Stande, sich zu reorganisiren, die Offensive zu ergreifen und die russische Armee, die Lodz vertheidigt hatte, zu schlagen.

Dieser Erfolg war durch die strategischen Eisenbahnen auf der deutschen Seite der Grenze möglich geworden, über welche in kurzer Zeit Verstärkungen nach irgend einem Punkte, wo sie benöthigt werden, geworfen werden können. Die Russen hingegen, die in heftiger Weise an beiden Flügeln angegriffen wurden, waren außer Stande, frische Truppen nach ihrem stark bedrängten Centrum zu bringen, und wurden zum Rückzug gezwungen.

Wie groß der Sieg der Deutschen an dieser Stelle ist, und was er zu bedeuten hat, ist aus den knappen offiziellen deutschen Depeschen noch nicht ersichtlich. St. Petersburg ist aber schon mit der Erklärung bei der Hand, daß die Deutschen in den Operationen in der Umgebung von Lodz ungefähr 100,000 Mann oder den fünften Theil ihres dortigen Heeres, verloren hätten, ohne wie gewöhnlich etwas über die eigenen Verluste anzugeben.

Es werden aber ohne Zweifel noch weitere Kämpfe stattfinden, ehe die Kampagne in dieser Gegend ein Ende erreicht. Lodz wurde erst nach überaus heftigen Kämpfen, in denen Bajonettangriffe eine Rolle spielten, eingenommen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind die Ereignisse immer noch von untergeordneter Bedeutung. Die Ankündigung von Zeitungs-Korrespondenten, daß die Verbündeten eine Offensivbewegung begonnen hätten, ist angesichts der offiziellen französischen Berichte, in denen nur von kleinen Gefechten und der Einnahme eines Dorfes hier und dem Aufgeben von ein paar Schanzgräben in einer anderen Gegend die Rede ist, nicht ernst zu nehmen. Daß die Deutschen das östliche Ufer des Yserkanals aufgegeben haben, ist nicht eine Folge von Angriffen der Verbündeten, sondern eine Folge der sich immer weiter ausbreitenden Ueberschwemmungen, die schon vor Tagen das Fortschaffen der schweren deutschen Artillerie aus dem Ueberschwemmungsgebiet nöthig gemacht hat.

Die offiziellen französischen Berichte, die sehr nichtssagend sind, enthalten aber solche Ausdrücke wie „die Uerberlegenheit unserer Offensive", und die „Ueberlegenheit der französischen Artillerie über die deutsche", ohne anzugeben, was mit dieser Ueberlegenheit erreicht worden ist.

Die Ueberschwemmung eines großen Theil von West-Flandern hat ohne Zweifel, vorläufig wenigstens, dem Vorrücken der Deutschen gegen die französische Küste ein Ende gemacht. Einige Militärs sind auch der Ansicht, daß, so lange die Deutschen mit der russischen Hauptarmee im Kampfe sind und dort alle ihre Truppen brauchen, sie nicht im Stande sein werden, im Westen wieder die Offensive zu ergreifen. Es wird aber auch behauptet, daß die Deutschen ihre besten Truppen im Aisne-Thal zurückbehalten haben, von wo aus sie, wenn sich eine günstige Gelegenheit bietet, abermals einen Versuch machen können, die französischen Linien zu durchbrechen und gegen die Küste vorzurücken.

König Peter von Serbien, der Monate lang krank war, hat das Kommando über die serbische Armee übernommen, wie aus Nisch gemeldet wird, und er soll den Vormarsch der Oesterreicher aufgehalten haben. Die Oesterreicher erklären dies aber für unwahr und sie sagen, daß durch die Einnahme von Belgrad eine Neugruppirung der österreichischen Armee nöthig geworden ist.

Das politische Ereigniß des Tages war die autoritative Ankündigung von Sofia, daß man es nicht für möglich halte, daß es sich etwas ereignen könne, was Bulgarien veranlassen könne, vor dem nächsten Frühjahr seine Neutralität aufzugeben.

Die Deutschen haben die im südwestlichen Polen, nicht weit von der deutschen Grenze gelegenen Stadt Tschenstochau in „Kaiserberg" umgetauft.

Oesterreich schickt Truppen nach der italienischen Grenze.

Madrid, 7. Dez., via Rom. Nachrichten, die von der österreichischen Grenze eingetroffen und im „Secolo" veröffentlicht werden, zufolge hat die von dem Premier Salandra in der italienischen Kammer gehaltene Rede ein sofortiges Echo in österreichischen Militärkreisen gefunden.

In der Freitag Nacht, meldet der Korrespondent, brachten die Eisenbahnen große Mengen von Truppen nach der italienischen Grenze und auch nach Pola, dem österreichischen Kriegshafen in Istrien. Es sollen 200,000 Mann nach der italienischen Grenze und 100,000 nach Pola geschickt worden sein.

An verschiedenen Plätzen in Oesterreich sollen auch gegen Italien gerichtete feindliche Demonstrationen stattgefunden haben.

Nichtssagend

Sind die offiziellen französischen Kriegsnachrichten.

Paris, 7. Dez. Die am Montag Abend vom französischen Kriegsministerium erlassene offizielle Bekanntmachung lautet wie folgt:

„In Belgien haben die Deutschen Ost-Dunkerken, 2½ Meilen westlich von Nieuport gelegen, bombardirt.

„Zwischen Bethuen und Lens haben wir das Dorf Vermelles und die Eisenbahn östlich von Ruterre besetzt.

„Unsere Truppen sind in der Gegend von Rondroye, Parvillers und Le Guesnoy en Santerre, im Departement Somme merklich vorgerückt.

„Sonst ist nichts wichtiges zu melden."

Die Russen

Auch im südlichen Polen von Deutschen und Oesterreichern geschlagen.

Wien, 8. Dez., via Amsterdam nach London. Die folgende offizielle Bekanntmachung ist am Montag vom österreichischen Hauptquartier erlassen worden:

„Die Kämpfe auf dem russischen Kriegsschauplatz haben noch zu keiner Entscheidung geführt. Die österreichisch-ungarischen und die deutschen Truppen haben in der Gegend südwestlich von Piotorkow, in Polen, die Russen angegriffen, die über Nowo Radomsko in nördlicher Richtung vorrückten, und sie zum Rückzug gezwungen.

„Im westlichen Galizien sind ernstliche Kämpfe im Gange, die aber noch zu keiner Entscheidung geführt haben. Die österreichischen und deutschen Truppen haben am Sonntag in dieser Gegend 1500 Russen zu Gefangenen gemacht.

„In den Karpathen sind die Kämpfe noch im Gange und von einigen Punkten hat der Feind starke Truppenmassen bis hinter die Berge zurückgezogen.

Wie der Handel

Unter dem Krieg zu leiden hat.

London, 7. Dez. Aus dem soeben veröffentlichten Bericht des Handelsministeriums für November geht hervor, daß die Einfuhr in diesem Monat im Vergleich mit demselben Monat des vorigen Jahres um $62,400,000 und die Ausfuhr um $100,770,000 abgenommen hat. Die Ausfuhr von Baumwollwaaren allein hat um $25,000,000 und diejenige von Kohlen um $10,000,000 nachgelassen.

Die Verluste der Engländer.

London, 7. Dez. Eine Verlustliste für die mit dem 23. November beendete Woche läßt ersehen, daß die Briten in dieser Woche ganz besonders schwere Verluste erlitten haben. Es wurden nicht weniger als 106 Offiziere getödtet, 238 verwundet und 51 werden vermißt.

Von dem Beginn des Krieges an bis zum 23. November sind 887 britische Offiziere getödtet und 1777 verwundet worden, während 549 vermißt werden. Es ergiebt dies einen Gesammtverlust von 3313 Offizieren.

Portugals Stellungnahme zum Krieg.

Die Royalisten sollen mit den Deutschen sympathisiren.

Lissabon, 7. Dez. Die Regierung ist im Begriffe, weitere 4000 Mann Truppen nach Angola, der portugiesischen Kolonie in Westafrika zu schicken. Im September wurden 2000 Mann dorthin geschickt; 500 Mann Marinesoldaten im Oktober und 500 im November.

Es scheint, daß die Deutschen eine große Anzahl Eingeborener in der portugiesischen Kolonie, die im Norden an Deutsch-Südwestafrika grenzt, bewaffnet und einexerzirt haben. Diese Eingeborenen werden von deutschen Offizieren befehligt und sind mit Artillerie versehen. In Portugal ist man jetzt allgemein der Ansicht, daß Portugal sich in dem Kriege auf Seiten der Verbündeten am Nützlichsten machen kann, indem es Truppen nach Afrika schickt und den Briten hilft, die Deutschen in ihren afrikanischen Kolonien zu bekämpfen.

Die Frage ist hier eine politische geworden. Man beschuldigt die Royalisten, mit den Deutschen zu sympathisiren und zu intriguiren, um zu verhindern, daß Portugal sich in energischer Weise an dem Kriege betheiligt. Die Offiziere mit royalistischen Sympathien sind dagegen, daß Portugal sich an dem Kriege auf dem Kontinent betheiligt, es sei denn, daß England ausdrücklich die Absendung eines portugiesischen Kontingents verlangt.

Einer der hier liegenden deutschen Dampfer versuchte kürzlich aus der Bai zu entkommen, wurde aber von einem portugiesischen Kriegsschiff eingeholt und zurückgebracht.

Auch die Türken

Haben Siege über die Russen errungen.

Konstantinopel, via London, 7. Dezember. Eine am Montag erlassene offizielle Ankündigung lautet wie folgt:

„In der Nähe von Adjara haben wir neue Erfolge über die Russen errungen und eine Anzahl Geschütze mit Munition erbeutet.

„Die Angriffe der Russen östlich von See Wann in Kurdistan sind zurückgeschlagen worden. Unsere Truppen, die von Revanduz aus vorrücken, haben Sujbulak, einen wichtigen russischen Stützpunkt, in der Provinz Asebadschan eingenommen.

Italien

Schickt weitere Truppen nach Libyen.

Rom, 7. Dez. Wie am Montag hier angekündigt wurde, sind weitere acht Bataillone italienischer Truppen nach Libyen beordert worden, um die bereits dort befindlichen Truppen zu verstärken und um für irgend eine Aggressive vorbereitet zu sein.

Zwei schwedische Dampfer

An der finnländischen Küste auf Minen aufgefahren und untergegangen.

London, 7. Dez. Wie aus Stockholm telegraphirt wird, sind die schwedischen Dampfer „Luna" und „Everilda" an der Küste von Finnland auf eine Mine aufgelaufen und beide untergegangen. Die Besatzung der „Luna" wurde gerettet, diejenige der „Everilda" kam aber bis auf einen einzigen Mann, der gerettet wurde, ums Leben.

Jüdische Offiziere in der deutschen Armee.

Berlin, 7. Dez., per Funkentelegraph nach London. Am Montag wurde offiziell angekündigt, daß sich jetzt 26 jüdische Offiziere in der deutschen Armee befinden: zwölf von Preußen, zwölf von Bayern und je einer von Sachsen und Württemberg.

Im Ganzen haben soweit 710 jüdische Soldaten das eiserne Kreuz erhalten, drei davon das erster Klasse.

Es wurde auch offiziell angekündigt, daß die deutsche Regierung, indem sie den britischen Kontreadmiral Neeld freigegeben hat, für den sich der Präsident Wilson verwendet hatte, kein ähnliches Zugeständniß seitens Englands verlangt hat.